

Rieser Tageblatt

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großhain und des Amtsgerichts Riesa beiderseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptamtes Reichen

Geschäftsstellen
Riesa, Goethestr. 26.
Bertram 1287, Telefon
Anzahl: Tagesblatt
Riesa, Postfach 22.53
Groszstraße Riesa, No. 52 — Postfach
Telefon: Dresden 1030.
Bei fernmündl. An-
fragen erbeten Sie
Dankung an
Vertriebs Nr. 2

Mittwoch, 17. Januar 1945

98. Jahrg.

Nr. 14

Verbissener Widerstand gegen sowjetischen Massenansturm

Fortsetzung des schweren Abwehrkampfes der Besatzung von Budapest / Verschärfung der Lage im großen Weichselbogen / Erbitterter Widerstand starker deutscher Kampfgruppen im Rücken des Feindes / Nördlich Warschau Einbrüche der Sowjets aufgefangen / Hervorragender Abwehrerfolg im ostpreussischen Grenzgebiet

(Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Ungarn wurden die Sowjets nördlich der Donau im Angriff weiter zurückgeworfen. Die tapfere Besatzung von Budapest leistet ihren schweren Abwehrkampf im Stadtkern fort. Westlich Jászó stehen unsere Truppen in harter Abwehr gegen die in ihre Stellungen eingebrochenen Volkswirten. — Im großen Weichselbogen hat sich die Lage verschärft. Der Feind warf hier 90 Schützendivisionen und 15 Panzerkorps in die Schlacht. Im Verlauf schwerer Kämpfe konnten feindliche Panzertruppen bis in den Raum nordöstlich Kassa, in den Raum von Tschenkau, südwestlich Tomaszow und nordwestlich Warschau vordringen. Im Rücken der feindlichen Angriffsspitzen setzen Panzerdivisionen verbündeten im Raum von Kiecke in aufopferndem Kampfe zwei Tage lang den feindlichen Durchbruch nach Norden und erzwangen dadurch das Absetzen unserer Truppen von der Weichselfront. — Nördlich Warschau erzielte der Feind mit 40 Schützendivisionen und mehreren Panzerkorps im Angriff nach Westen tiefe Einbrüche. Durch die Standhaftigkeit unserer Soldaten, die sich bis zum letzten Atemzug in ihren Stellungen verteidigten und durch Maßnahmen der Führung wurde der feindliche Vorstoß bei Wodzin, westlich Kattowitz und südlich Zichenau aufgefangen.

Zwischen der Rominter Heide und Schloßberg verhalten die Volkswirten, unter hartem Luftwaffeneinsatz mit etwa 25 Schützendivisionen und zahlreichen Panzerverbänden erneut den Durchbruch zu erzwingen. Bis auf einige inwischen abgeriegelte Einbrüche blieb das Hauptkampffeld fest in unserer Hand. Damit erlebten die im ostpreussischen Grenzgebiet schon mehrfach bewährten Divisionen angesichts der zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes einen hervorragenden Abwehrerfolg. — In den schweren Panzerschlachten, die sich nördlich Warschau und im ostpreussischen Grenzgebiet entwickelten, fielen der tapferen Abwehr unserer Truppen über 800 feindliche Panzer zum Opfer. Fliegende Verbände und Flakartillerie der Luftwaffe schossen in den letzten 48 Stunden an der Front 62 sowjetische Flugzeuge ab und legten außerdem 65 Panzer außer Gefecht.

Nach den hohen Verlusten, die die Amerikaner in den letzten Tagen an der Weichselfront erlitten, hat die Stärke ihrer Angriffe südlich Malmedy und an der belgisch-luxemburgischen Grenze etwas nachgelassen. In einer Reihe von Abschnitten gingen unsere Panzerverbände zu Gegenangriffen über, drängten den Feind in die Verteidigung und besetzten ihre Stellungen.

An der Mosel bei Remich sind heftige Kämpfe im Gange. Mehrere Bataillone der Amerikaner gegen unsere Panzertruppen sind zusammengefallen. Der in Gattin vorübergehend eingedrungene Feind wurde wieder gewonnen.

Im Rheingebiet nördlich Straßburg zerfiel die Besatzung mehrere feindliche Angriffe, die mit Unterstützung von 11 Panzern geführt wurden. Alle angreifenden Panzer, bis auf einen, wurden vernichtet, zahlreiche Besatzungen eingekesselt.

Unter Fernfeuer auf die feindlichen Nachschubpunkte Rüttich und Kutwerpen wird bei Tag und Nacht fortgesetzt.

In der Nacht zum 16. Januar versenkten unsere an der englischen Küste und vor der Scheldemündung eingesetzten Schnellboote ohne eigene Verluste aus einem stark gefährdeten feindlichen Nachschubgeleit zwei voll beladene Dampfer mit zusammen über 7000 BRT.

In Mittelitalien lebte die beiderseitige Aufklärungsaktivität vor allem im Raum südlich Bologna und an der adriatischen Küste auf.

Nordamerikanische Terrorverbände bombardierten am gestrigen Tage Städte in Mittelitalien. In der Nacht flohen die Briten erneut in den gleichen Raum sowie nach Südwestitalien ein. Bei Terrorangriffen auf Magdeburg und Dessau wurden hauptsächlich Wohngebiete zerstört. Nachjäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen 21 feindliche Flugzeuge, darunter mindestens 24 viermotorige Bomber, ab.

Das Bergelichtungsfeuer auf Groß-London wird fortgesetzt.

Die Schlacht um Ostpreußen

Von Kriegsberichterstatter Karl Otto Jottmann

(Bz.) ... 16. Januar. Drei Tage tobt die Schlacht um Ostpreußen. Die Masse von fünf sowjetischen Schützen- und Gardebataillonen steht in diesem Raum in ununterbrochenen Angriffen.

Der Sturm in der Nacht zum Montag hat nach dem klaren sonnigen Wetter des Vortages Schnee gebracht. Am Morgen des dritten Kampftages herrscht dichtes Schneegedöbde, das das weite Land um Trakehnen und Kattenau in Weiß hüllt. Gegen 9 Uhr lebt die Artillerieaktivität auf und selbert sich schnell zum Trommelfeuer. Der Schneefall läßt nach und hört schließlich vollständig auf. Unsere Batterien bekämpfen die Bereitstellungen der sowjetischen Bataillone und zerlegen im zusammengefallenen Feuer die laufenden Angriffe. Immer wieder führen die Volkswirten ihre Infanterie gegen die deutschen Stellungen, die von Ostpreußen und Ostmärkern mit einer Zähigkeit ohne Gleichen verteidigt werden.

Das ist unsere Heimat! Das wissen die ostpreussischen Grenadiere. Hier ist der Boden, auf dem unsere Verwandten ihre Hufe haben, das wissen die Soldaten aus den Alpen- und Donauländern. Jedesmal, wenn der General durch die Stellungen ging, unterhielt er sich mit seinen Erbluten darüber. Hier haben die Salzburger vor langen Jahren ihre Heimat gefunden, die nach Ost-

preußen zogen. Auch ein Familienzweig des Generals geht auf Salzburger zurück, wo er vor Jahren noch mehr als ein Duzend Hufe mit seinem Familiennamen fand. Von Mann zu Mann hat er über die Verteidigung des Heimatbodens gesprochen. Jetzt ist die Stunde gekommen, wo ihr Wille seine Erfüllung finden soll.

Sowjetische Einbrüche werden trotz verbissener feindlicher Gegenwehr im Gegenstoß bereinigt. Ununterbrochen rollende Angriffe werden teils im Nahkampf und teils im Artilleriefeuer abgewiesen. Kurz nach Mittag fliegen deutsche Jäger unter dem aufstrebenden Himmel über den Kampfraum. In kurzer Zeit spielen sich heftige Luftkämpfe ab. Der blaue Himmel ist gepunktet von den Detonationen unserer Flak. Schwere Rauchwolken ziehen über das Land. Dörfer brennen, Gebölle gehen in Flammen auf. Das Donnern der Motoren der schweren Bomber, das Heulen der Schiffsflugzeuge, die aus allen Röhren mit Bordwaffen schießen, das Singen unserer Jäger wird in der Luft zum tosenden Orkan, unter dem die Erde von der Erschütterung der Granaten- und Bombeneinschläge bebt. Unter unerhörtem Materialaufwand versucht der Volkswirt eine Breche in den deutschen Abwehrriegel vor Ostpreußen zu sprengen. Auch der dritte Tag bringt ihm den erhofften großen Erfolg nicht. Unsere Grenadiere stehen und halten.

Das große Ringen im Osten

Die gefrorene Erde bebt

(Bz.) ... Die große Winteroffensive der Volkswirten zwischen der Karpaten- und dem Mittel-Rubik dehnt sich auf immer weitere Frontabschnitte aus. Auch aus dem Rücken von Kattowitz, der dort in das Band links der Weichsel hineintrifft, treten die Sowjets in dreier Front an. Etwa drei Stunden lang hämmerte ihre Artillerie auf die Stellungen unserer Volkswirten, und dann tauchten aus dem Nebel die Massen der feindlichen Schützen und Panzer auf. Der Angriff kam die Waffen der Volkswirten, und dann tauchten aus dem Nebel die Massen der feindlichen Schützen und Panzer auf. Der Angriff kam die Waffen der Volkswirten, und dann tauchten aus dem Nebel die Massen der feindlichen Schützen und Panzer auf.

massivem Artilleriefeuer überhäutet und über 100 000 Granaten verschossen hatten. Die Sowjetarmeen führten gegen unsere Volkswirten an. Zwischen Madrit und dem Karum konnten die Sowjets in unser Kampffeld eindringen, wurden aber im Nahkampf vor und in unseren Artilleriestellungen aufgefangen und zum Stehen gebracht. In den Abschnitten des Mittel-Rubik zerlegten unsere Grenadiere alle Angriffe und besetzten kleinere Wälder in Gegenständen. Nördlich Ostpreußen hatten die ersten Angriffswellen der Volkswirten die Stellungen eines heftig-kämpferischen Grenadierbataillons überannt. Das Bataillon hielt sich jedoch im Rücken des Feindes den ganzen Tag über weiter und brach damit die Macht des feindlichen Angriffes. Erst in den letzten Abendstunden, als die Volkswirten vor den Auffangstellungen der Division zum Stehen gebracht waren, ließen sich die heftig-kämpferischen Grenadiere aus ihren Widerstandswerten und fügten sich der neuen Linie ein. Weiter nördlich tanzten die Sowjets gegen eine Höhenstellung an, vor der ihnen ein Bataillon gehalten wurde, vergeblich an. Vor den Höhen lagen am Abend 200 tote Volkswirten. Der Feind verlor am ersten Angriffstage im Abschnitt beiderseits Ostpreußen 20 Panzer.

Churchills neues Bekenntnis zu Deutschlands Vernichtung

Ein weiteres Dokument Churchillscher Geisteshaltung

(Stockholm. Churchill wurde am Dienstag im britischen Unterhaus gefragt, ob die Regierung die Ziele der bedingungslosen Kapitulation gegenüber den Achsenmächten und dem Plan der gesamtalltägigen Vertreibung von Millionen der unheimlichen Bevölkerung einer Revision unterziehen wolle. Churchill bekräftigte sich in seiner Antwort zunächst auf ein kurzes „No Sir“, er fügte auf weitere Fragen hinzu, daß er ganz und gar nicht dieser Auffassung sei. Das Parlament würde mit überwältigender Mehrheit dagegen sein und auch die Alliierten würden sich entschieden gegen eine solche Politik wenden. Der Krieg werde bis zur bedingungslosen Kapitulation geführt.

Churchill hat damit ein neues amtliches Bekenntnis für den Vernichtungs- und Ausrottungsplan gegen das deutsche Volk abgegeben. Aus den Veröffentlichungen des jüdischen U.S.A.-Finanzministers Morgenthau, dem Plan Bonfantis und nicht zuletzt auch aus den von de Gaulle in Moskau gebilligten Liquidierungsplänen für den pöbelreichen Raum weiß das deutsche Volk zur Genüge, was es nach einer bedingungslosen Kapitulation zu erwarten hätte. Churchill hat sich nicht

nur zu dieser Forderung bekannt, sondern ausdrücklich auch nochmals zu der Vertreibung von Millionen Deutschen von Haus und Hof.

Auch zur Atlantik-Charta stellt Churchill in diesem Zusammenhang fest, daß sie nur ganz allgemein die Richtung der Politik angebe; „Gefeh ist nicht“, fügte er ausdrücklich hinzu. Die Grundzüge der Atlantik-Charta gelten auch nicht für die von England beherrschten Länder, ebensowenig soll sie für Europa Gültigkeit haben. Churchill gibt also selbst indirekt zu, daß es sich auch bei der Atlantik-Charta in Wirklichkeit um einen ganz plumpen Trick und Betrug der Westmächte handelt.

Das deutsche Volk hat aus den Drohplänen und betrügerischen Agitationen bereits die Konsequenzen gezogen und sich zu einer totalen Kampfemeinschaft zusammengeschlossen, deren zum äußersten entschlossene Einsatzbereitschaft das Intermezzo im britischen Unterhaus bewirkte. Das deutsche Volk wird sich in dieser äußersten Kampfankrengung auch nicht betreten lassen, wenn man auf der Gegenseite versuchen sollte, mit einem neuen Wilson-Schwindel auf Fang zu gehen und die Brutalität der feindlichen Vernichtungspläne noch außen zu verschleiern.

Deutschlands Mission: Die Freiheit Europas

H-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, Brillantenträger Herbert Gille, der kommandierende General eines H-Panzerkorps, äußert sich hier zur politischen und militärischen Lage wie folgt:

Als ich in den Tagen der schweren Abwehrschlacht im Raum von Warschau Männer meines Korps fragte, wie es ihnen ginge, erhielt ich einmal zur Antwort: „Nicht schlecht, Gruppenführer, wir haben ja seit fünf Monaten die gleiche Karte.“ Diese Bemerkung war richtig. Ende Juli hatten die schweren Abwehrkämpfe um Warschau begonnen. Mit immer neuen Massen von Menschen und Material versuchten die Sowjets, eine Entscheidung zu erzwingen. Das Angriffsziel — ein Durchbruch nach Norden in Richtung Danzig — sollte ohne Rücksicht auf Menschenverluste erreicht werden. In der politischen Agitation der Sowjets wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß dieser Erfolg von kriegsentscheidender Bedeutung wäre. Nun, nach fünf Monaten härtester Kämpfe, am Ende des Jahres 1944 stehen wir tatsächlich noch im gleichen Kampfraum. Alle Versuche des Feindes, von Süden der mittleren Ostfront aus in das Reichsgebiet einzudringen, sind bisher gescheitert. Ja, wir haben immer noch dieselbe Karte unseres Kampfgebietes vom Sommer.

Das bedeutet viel, weil es in dieser Phase des Krieges vor allem auf das Standhalten ankommt. Hier und im Westen. Der Feind weiß das genau. Und darum versucht er mit allen Mitteln, eine Entscheidung zu erzwingen. Die Männer hatten mit ihrer Bemerkung den entscheidenden Punkt der gegenwärtigen Kriegssphäre bezeichnet. Sie fragen nicht viel nach der „großen Lage“. Sie tun ihre

Großsammeltage zum „Volksopter“

(Berlin. Da die bernäsmäßige Beanspruchung weiter Bevölkerungskreise diesen nicht erlaubt, ihre Opfergabe zu den Annahmestellen für das „Volksopter“ zu bringen, werden am Sonntag, dem 21., und am Montag, dem 22. Januar, durch Politische Leiter und die Angehörigen des deutschen Volksturms die Haushaltungen abgesehen werden.

Die Wehrmacht stellt vierbedeckte Fahrzeuge zur Verfügung, Transporten und Kamferentwürfen werden die Volksgenossen an ihre Pflicht zur „Volksopter“-Abgabe erinnern. Von den die Haushaltungen abfragenden Partei- und Volksgenossen werden Bestandslisten mitgeführt, so daß die Eintragung jedes Opfers in das Ehrenbuch des deutschen Volkes, das aus den Spendenlisten in jeder Ortsgruppe geführt wird, gewährleistet ist. Jede Haushaltung, auch diejenige, die bisher erst einen Teil ihres Opfers zur Annahmestelle brachte, lege also die Spinnstoffe, Kleidung, Wäsche, Uniformen und Ausstattungsgegenstände für Wehrmacht und Volksturm bereit, damit die Sammelfahrzeuge rasch die Abfuhr der Haushaltungen durchführen können.

Reichskommissar Heck spricht zum „Volksopter“
Der Reichsbeauftragte der RSDAP für Altmaterial, Reichskommissar Hans Heck spricht am Donnerstag, dem 18. 1. 1945 Uhr, über den Großdeutschen Rundfunk zu dem Thema „Was ist in jeder Haushaltung für das „Volksopter“ entbehrlich?“

Pflicht im kleinen — mangelnd dieses kleine gar nicht gering ist — und sie wissen: die Pflichterfüllung bedeutet den Sieg des Ganzen, den Sieg Großdeutschlands. Sie treffen sich da übrigens, wie ich festgestellt habe, mit den tiefen Gedanken eines deutschen Staats- und Geschichtsphilosophen, der einmal gesagt hat: „Das Geheimnis aller Dinge liegt in der Organisation des Unseindbaren.“

Das Unseindbare, das ist der einzelne Mann, der Einzelkämpfer. Er steht bei uns an erster Stelle. Wie wird dagegen das Individuum in den USA und wie gar in der Sowjetunion eingeschätzt? Unsere westlichen Gegner behaupten zwar, sie kämpfen für die Freiheit, für die Persönlichkeit gegen die Unterdrückung der Menschenrechte. Wofür aber kämpfen sie wirklich?

Im Dienste Stalins dürfen sich Amerikaner, Kanadier, Brasilianer und Australier auf einem ihnen fremden Boden verbluten. Sie wissen nicht wofür.

Aber wir wissen genau: die Freiheit Europas kann nur von Europäern erkämpft werden. Der Weg der H-„Division „Totenkopf“ und „Wiking“ von Lemberg bis Charkow, von Kiew bis Moskau, in Demianoff und am Niuss beweist diese ebenso wie die harten Abwehrkämpfe.

Die deutschen und europäischen Kämpfer an der Ostfront fühlen sich nicht besiegt. Gerade jetzt weniger denn je. Sie wissen: die Wende wird kommen. Für Kampfgelie, ihre Ausdauer und die ihrer Kameraden wird sie herbeiführen.

Der Feind hatte, nachdem er trotz härteren Menschen- und Materialeinsatzes die deutsche Front im Osten und Westen nicht hatte zertrümmern können, gehofft, daß die Heimat — wie einst im November 1918 — verfallen würde. Hier hat sich der Feind gründlich getäuscht. Und in dieser Enttäuschung wird ein Hauptgrund für die ihm nunmehr drohende Niederlage liegen. Die zum letzten entschlossene Heimat, Männer und Frauen, Ingenieure und Arbeiter der Rüstung haben die Probe bestanden. Sie bestehen sie täglich aufs neue. Auch hier hat sich die „Organisation des Unseindbaren“ bewährt. Unsere Feinde glauben, darüber spotten zu dürfen. Ob man an den totalen Fraueneinsatz, an die Bildung des Deutschen Volksturms oder an den trotz Bombenterror sich steigenden Ausstoß in der Rüstungsindustrie denkt: überall ist der gleiche Wille spürbar, der Wille, sich bis zum letzten einzusetzen für den Sieg.

Woher stammt diese Kraft, die die Soldaten an der Front und die Männer und Frauen in der Heimat und besonders in den frontnahen Gebieten befeuert? Sie stammt aus der entschlossenen und starken Kraft, die der Führer ausstrahlt. Sie ist das Ergebnis jener Tradition des Vertrauens, die er geschaffen hat, unermüdet arbeitend, aufrufend, kämpfend, Tag und Nacht mit allen Kräften der großen geschichtlichen Mission dienend, die ihm aufgetragen wurde: Europa unter deutscher Führung zu ordnen und zu Freiheit und Größe zu führen. Diesem großen Werk dienen wir, entschlossen, noch weitere schwere Kämpfe zu bestehen, erfüllt von dem Glauben, daß die Vorführung des Führers die Vollendung seines großen Werkes bestimmt hat und getragen von dem Bewußtsein, daß unser Krieg ein heiliger Volkskrieg ist. In seinem Ende wird zum Segen Europas der deutsche Sieg stehen!